

NEU: Die „GenerationenWerkstatt“

Unternehmen in der Region begeistern Jungs für's Handwerk – und das nicht ganz uneigennützig...

Montag, 6.20 Uhr. Obwohl seine beiden Söhne Hendrik und Axel das Unternehmen bereits seit vier Jahren leiten, erscheint Seniorchef Friedrich Amelingmeyer aus Atter jeden Morgen im Betrieb und macht das, wofür sonst keine Zeit war: Abläufe optimieren, Gebäude instandhalten und, was ihm besonders am Herzen liegt, das Persönliche. „Ich frag dann mal, was zuhause so los ist oder welche Baustellen gerade wo für Stau gesorgt haben“, berichtet er schmunzelnd. Unter seinen 35 Mitarbeitern sind fünf Auszubildende. „Bisher konnten wir über diese Schiene die notwendigen Mitarbeiter finden“, sagt er. „Aber, die meist männlichen Bewerbungen sind von 40 auf nicht mal mehr eine pro Monat geschrumpft. Und die Qualität der Bewerber lässt auch zu wünschen übrig. In Mathe eine Fünf ist keine Seltenheit mehr.“

Was steckt hinter dieser Entwicklung? Der demografische Wandel ist sicher verantwortlich für den Bewerbungsrückgang. Aber die schlechten Noten der Jungs? Hirnforscher Prof. Dr. Gerald Hüther aus Göttingen weiß „Jungen scheitern heute immer mehr in unserem Schulsystem.“ Auf 100 männliche Schulabbrecher kommen nur 88 Mädchen. Haupt- und Sonderschulen werden zu zwei Dritteln von Jungen besucht. „Da männliche Vorbilder immer mehr Mangelware werden, brauchen sie mehr denn je Herausforderungen, an denen sie wachsen können. Und die finden sie nicht in der Schule und nicht beim Müll heruntertragen“, so Hüther. Und hier setzt die **GenerationenWerkstatt** an!

Jungen bereits vor der Pubertät fürs Handwerk begeistern

Das Modellprojekt will die Jungs bereits vor der Pubertät, und bevor die O-Bock-Phase sie erreicht, abholen. Ziel ist, sie ab elf Jahre für ein Handwerk zu begeistern. „Da sind wir dabei“, sagt Amelingmeyer und krempelt seine Ärmel hoch und gibt den Blick auf kräftige Unterarme frei. **GenerationenWerkstatt** heißt: Die Jungen treffen sich regelmäßig in einem Unternehmen, wie bald bei Amelingmeyer Metallbau in Atter und planen gemeinsam etwas ganz Neues. An ihrer Seite stehen sogenannte Un-Ruheständler, wie Friedrich Amelingmeyer, 65 Jahre alt. Sie haben nicht nur Zeit, sondern viel fachliches Know-How, Lebenserfahrung und reichlich Gelassenheit. Und davon profitieren die Jungs, oder auch die Mädchen, die bei Interesse ebenfalls dabei sind. Etwa nach einem halben Jahr GenerationenWerkstatt stehen sie im Rampenlicht. Auf einer Veranstal-

tung können sie Lehrern und Eltern mal so richtig zeigen, was sie draufhaben. „Und ein Ziel motiviert“, weiß Johannes Rahe, Vorstandsvorsitzender der Ursachenstiftung. Gemeinsam mit dem renommierten Hirnforscher Hüther und der Väter gGmbH, Hamburg, hatte er die Idee zu diesem Projekt.

Ursachenstiftung unterstützt Unternehmen

Die Stiftung mit Sitz in Osnabrück koordiniert und unterstützt die Unternehmen, die mitmachen wollen. „Da gibt es zum Beispiel eine Firma, die unbedingt dabei sein will, aber keine Schule findet“, beschreibt der ehemalige Unternehmer Rahe. Denn, über Schulen aus dem Umfeld der Unternehmen sollen die Jungen den Weg in die GenerationenWerkstatt finden. Dann wird das Ganze aber zu einer außerschulischen Angelegenheit. „Denn es soll ja Spaß machen“, betont Rahe. „Und Jungen verbinden mit Schule meist eher das Gegenteil als Spaß. Die Ursachenstiftung begleitet das Modellprojekt, das sich von Osnabrück aus ins ganze Land ausbreiten soll mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit. Es gibt Veranstaltungen und Pressearbeit sowie voraussichtlich einen Facebook-Auftritt. „Das ist sicher auch für die teilnehmenden Betriebe interessant“, betont Dr. Heinz-Gert Schlenkermann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland und Partner des Projektes. „Ein innovatives Image sorgt für innovative Bewerbungen. Und die können die Unternehmen gut gebrauchen“.

Jeder dritte Betrieb sucht Fachkräfte

Denn es ist wichtig, auch zukünftig gute Fachkräfte zu finden. In Deutschland sucht laut Berufsbildungsbericht 2013 jeder dritte Betrieb dringend Fachkräfte und es gibt über 30.000 offene Ausbildungsplätze. Das sind zwölf Prozent mehr als im letzten Jahr. Aber das wichtigste ist, betont Hirnforscher Hüther, „wenn wir in der **GenerationenWerkstatt** die Jugendlichen begeistern, ihnen eine echte Herausforderung bieten, und sie mal so richtig zeigen können, was sie drauf haben, dann haben sie auch Lust längerfristig in dieses Unternehmen zu gehen und das Thema Nachwuchsförderung erledigt sich von allein!“ Am 5. Juni ließen sich bereits sechs Unternehmen von Hüther für die GenerationenWerkstatt begeistern. Der packende Redner Hüther war extra nach Osnabrück gekommen, um die Unternehmerinnen und Unternehmer zu treffen.



Im Gespräch: (v.l.) Kammer-Vizepräsident Jürgen Wosnjuk, Franz-Josef Hemesath und Astrid Herkenhoff, Vorstand der Elektro-Innung Osnabrück sowie Prof. Dr. Gerald Hüther

Workshop schult „Un“-Ruheständler im Umgang mit den Jugendlichen

Stiftungsvorstand Rahe weist darauf hin, dass niemand allein gelassen wird. Im Gegenteil. „Wir schaffen eine Plattform zum Austausch. Das kann für die Jugendlichen Facebook sein, für die Unternehmer und Ehemaligen vielleicht eher ein regelmäßiges Treffen“. Nach den Sommerferien, im September, geht die erste GenerationenWerkstatt an den Start. Amelingmeyer, der im April sein 100-jähriges Firmenjubiläum feierte, krempelt seine Ärmel noch ein Stückchen höher und würde am liebsten sofort loslegen. Aber erst kommen die Sommerferien, und ein Workshop für die „Un“-Ruheständler, die die Jugendlichen begleiten werden. Denn, neben handwerklichem Know How geht es auch um die Ansprache und den Umgang mit der jüngeren Generation. Wie kann man sie am besten für die Sache begeistern?

Erfahrene Pädagogen mit viel Praxisbezug plaudern aus dem Nähkästchen und machen die Un-Ruheständler fit für den „Ernstfall“.



Stiftungsvorstand Johannes Rahe

Die GenerationenWerkstatt ist ein Projekt der Ursachenstiftung, Osnabrück. Sie ist Teil der bundesweiten Initiative „Männer für Morgen“ des Neurobiologen Prof. Dr. Gerald Hüther. Partner des Projektes sind die Handwerkskammer Osnabrück-Emsland sowie die Väter gGmbH, Hamburg.

Pflege, die Ihr Handwerk versteht!

Sie möchten mehr über uns wissen? Wir informieren Sie gerne und unverbindlich über unser umfassendes Leistungsangebot.

Telefon: (05 41) 9 61 10 24



Haus Dröper

Wellendorfer Str. 33
49124 GM-Hütte

Die ambulant betreute Wohngemeinschaft der SDH Pflege für an Demenz erkrankte Menschen.

SDH Pflege

Ambulante Kranken- und Seniorenpflege

SDH Pflege GmbH
Ambulante Kranken- und Seniorenpflege

Am Schölerberg 9
- Im Haus der Innungen -
49082 Osnabrück

Tel: (05 41) 9 61 10 24
www.sdh-pflegedienst.de